

Es trifft aber diese Beschwerde nicht bloß einen Zweig des Verkehrs, sondern aller Handel und Wandel zu Lande wie zu Wasser wird bedrückt, gestört, gehemmt, da die Untersuchungen, die erforderlichen Zeugnisse, die Abgaben, auch von unverbottenen Waren, nebst den erhöhten Postgeldern alles Gewerbe und Mitteilung, selbst von wissenschaftlichen und häuslichen Gegenständen, aufs äußerste beschweren und einschränken. Wer sich nun noch nicht von dem weitläufigen Einflusse des alles belebenden Handels überzeugt hat, der kann aus der jetzigen Erfahrung von gegenseitiger Wirkung der Handelsperre den Augenschein nehmen. Unter Kaufleuten überall Bankerotte, da einer, der zu zahlen aufhören muß, notwendig andere mit stürzt. Der Kaufmann aber ist es nicht allein, der zugrunde geht, auch nicht diejenigen, welche von ihm zunächst abhängen, Malter, Buchhalter, Schiffer, Bootsleute, Packer und allerlei Arbeiter, deren Nahrungswege nun verstopft sind. Es ist das Verhältnis von diesen zu allen übrigen Gewerben, welches das Elend so groß und so allgemein macht. Wer irgend Dienste leistet und sich dadurch nährt, bis auf die, welche die nötigsten Bedürfnisse, Hausgeräte, Kleider und Schuhe liefern, fangen an zu darben. Auch dem Fischer ist sein Gewerbe gehemmt und dem Staate zugleich diese Schule der Seefahrt gestört. Endlich erstreckt sich der Nachteil auch über den Landbauer, den Winzer usw. Auch diese müssen die Hände sinken lassen, da ihnen der aufmunternde Absatz des Hervorzubringenden gehemmt ist, und die versäumte Bearbeitung des Bodens ist auch für folgende Jahre nicht gleich wieder zu ersetzen.

Wie kann also der Kontinent diese Lage der Sachen ferner aushalten? Wie können dabei noch andre Lasten und Abgaben getragen werden, da die Quellen des Einkommens verstopft sind? . . .

Sürsten, Vorsprecher eurer Untertanen! Die ihr deren Elend seht, . . . zu euch erhebt sich die Hoffnung der Bekümmerten: Ihr werdet von allen Seiten her das Flehen der Völker zu den Ohren Sr. Majestät des Kaisers Napoleon bringen, der gewiß nicht von der Wahrheit dieses Zustandes unterrichtet ist, damit er diese gar zu harten Bande lösen möge. Ein so großer Geist wird andre, besser gelingende Maßregeln finden, um zu seinem Zwecke zu gelangen. . . .

IV. Erhebungen von 1809.

1. Armeebefehl des Erzherzogs Karl vom 6. April 1809.¹⁾

Auf euch, meine teuren Waffengefährten, ruhen die Augen der Welt und aller, die noch Sinn für Nationalehre und Nationaleigentum haben. Ihr sollt die Schmach nicht teilen, Werkzeuge der Unterjochung zu werden. Ihr sollt nicht unter entfernten Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen. Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habsucht bluten. Euch wird der Fluch nicht treffen, schuldlose Völ-

1) Doß, Seiten. XX, 444f.